April 2013 25. Jahrgang

2

Schwäbische Lehrerzeitung

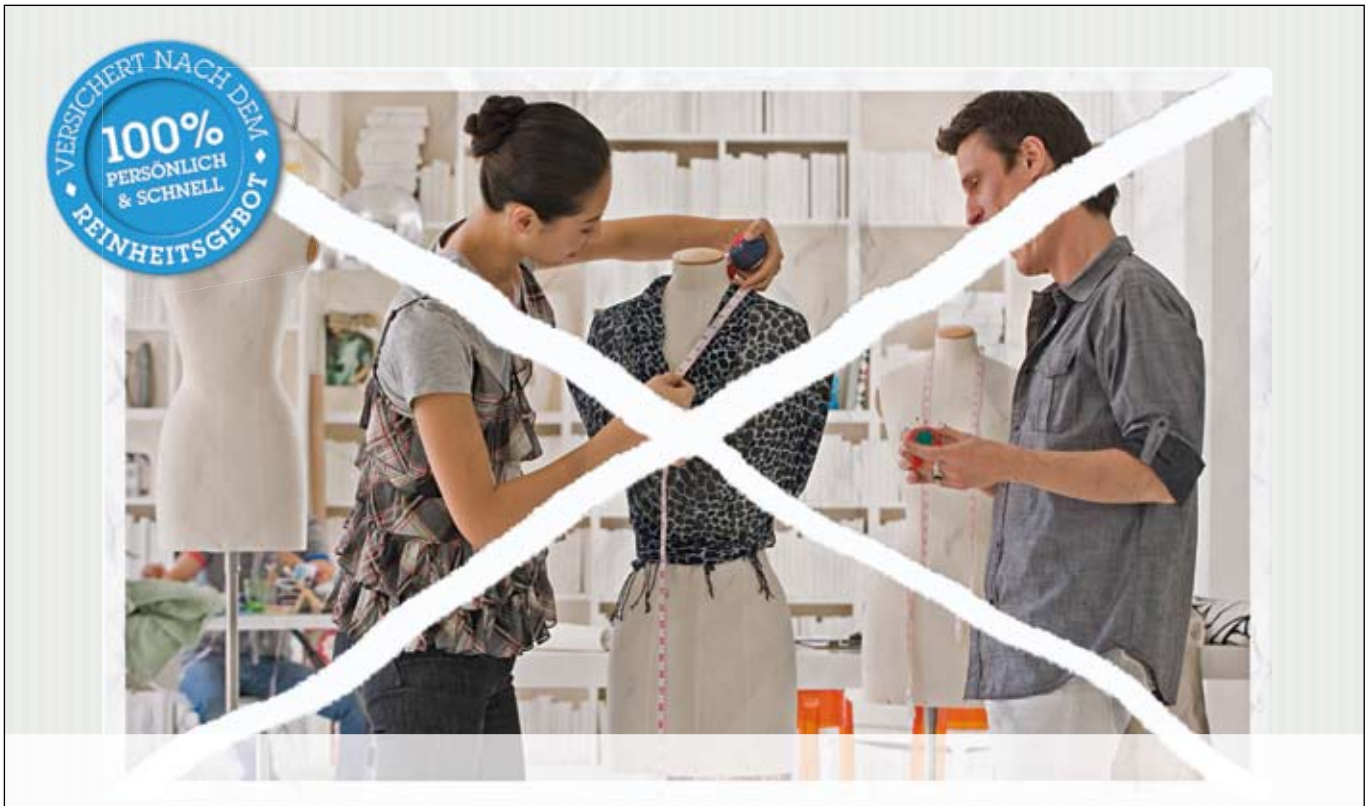
Zeitschrift des Bezirksverbandes Schwaben im BAYERISCHEN LEHRER- UND LEHRERINNENVERBAND e.V.

Lernumgebungen gestalten – Gymnasium Oettingen geht neue Wege

Tarifabschluss wird auf Beamte übertragen

Kinderhaus in Ayachucho – Hilfe für Mädchen

Schulpolitik in neuem Gesicht: SPD-Bildungskongress



Ich kann auf mein Einkommen nicht verzichten.

Die BU PROTECT Berufs- und Dienstunfähigkeitsversicherung.

Ihr Beruf als Lehrer ist das Kapital, von dem Sie leben. Grund genug, diesen unschätzbaren Wert abzusichern. Mit unserem maßgeschneiderten Angebot zur BU PROTECT erhalten Sie bei Versetzung in den Ruhestand Ihre vereinbarte Rente.

Interessiert? Dann fordern Sie gleich Ihre kostenlosen und unverbindlichen Unterlagen bei uns an!

die Bayerische
Versichert nach dem Reinheitsgebot

Ja, ich wünsche weitere Informationen zur Dienstunfähigkeits-Absicherung der Bayerischen!

Einfach Coupon ausfüllen, ausschneiden und per Fax oder Post zurück an:

BLLV Wirtschaftsdienst

Postfach 340229
80099 München

Tel. 089-28 67 62-6
Fax 089-28 67 62-88

info@bllv-wd.de
www.bllv-wd.de

Name _____

Geb.Datum _____ Mitgl.Nr. _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____ Mobil _____

E-Mail _____

Landtagswahl 2013: Bildung wählen

Im Herbst sind Landtagswahlen. Über diese Wahlen haben wir Einfluss auf die zukünftige Gestaltung der Bildungspolitik in Bayern. Die Parteien haben zu Bildungsfragen unterschiedliche programmatische Ziele. Welche Konzepte sind gut? Welche Konzepte bilden wissenschaftliche Erkenntnisse ab? Welche Parteiprogramme erhöhen die Bildungsgerechtigkeit und die Gleichwertigkeit in den Lehrämtern? Der BLLV wird sich in diesen Wahlkampf intensiv einbringen. Und er wird die Konzepte der Parteien bewerten. Und als Maßstab für unsere Bewertungen nehmen wir auch wissenschaftliche Untersuchungen.

Ifo-Studie zur Einführung R 6

Eine aktuelle Forschungsstudie des ifo-Instituts lässt aufhorchen. Untersucht wurde die Einführung der sechsstufigen Realschule in Bayern. Bewertet wurden die Auswirkungen auf die Schülerleistungen in der Mittelschule und Realschule.
Manches wussten wir schon aus internationalen Untersuchungen vorher: Die Schülerleistungen hängen umso stärker vom familiären Hintergrund ab, je früher Schüler in unterschiedliche Schularten einsortiert werden. Und: in keinem anderen Land steigt die Ungleichheit der Schülerleistungen zwischen Ende der Grundschule und Ende der Mittelstufe so stark an wie in Deutschland.
Und die Ergebnisse des ifo-Instituts gehen über diese Aussagen sogar noch hinaus. Das Fazit der Forscher bezüglich der Einführung der R 6 ist an Klarheit nicht zu übertreffen. Die Einführung hat zu einem Rückgang der Schülerleistungen in Mittelschule und Realschule geführt hat und damit den Faktor Bildungsungerechtigkeit noch verstärkt. Die Detailanalysen zeigen zudem, dass diese damalige Änderung in der Schulstruktur besonders die Leseleistungen gesenkt hat. In den Mittelschulen ist allgemein der Anteil der sehr leistungsschwachen Schüler gestiegen und in den Realschulen der Anteil der sehr leistungsstarken Schüler gesunken. Alle denkbaren anderen Einflussfaktoren, die auch zu einer Erklärung herangezogen werden könnten, wurden in der Studie berücksichtigt.

Im Herbst sind in Bayern Landtagswahlen. Der BLLV wird sich in diesen Wahlkampf intensiv einbringen. Das Thema Bildung müssen wir zu einem zentralen Thema des Wahlkampfes machen.

Fragen zur Bildungspolitik

Die Parteien und ihre Kandidaten/-innen werden Antworten auf BLLV-Fragen geben müssen:
Wie wollen Sie mehr Bildungsgerechtigkeit herstellen?
Welche Konzepte zur Stärkung der Elementar- und Primarbildung haben Sie?
Wie wollen Sie Sie beim Übertritt die Belastung für die Schüler und die Lehrkräften reduzieren?
Was sagen Sie zu einer längeren gemeinsamen Schulzeit?
Welche Unterstützung bekommen die Lehrkräfte für die Arbeit mit sozial-emotional schwierigen Schülern?
Welche Konzepte haben Sie zum Erhalt der Lehrergesundheit?
Welche Personalversorgung braucht eine Schule mit heterogenen Lerngruppen?

Inhalt

3	**Editorial**
4	**Schulpolitik**
7	**LernLandSchaft**
10	**Besoldung**
12	**Aus den Kreisverbänden**
	Aichach-Friedberg
	Augsburg-Land
	Dillingen
	Donauwörth
	Füssen
	Illertissen-Babenhausen
	Kaufbeuren
	Marktoberndorf
	Memmingen
	Nördlingen
19	**Hintergrund**
20	**Kinderhilfe**
22	**Studienreise**
23	**abj / Impressum**

Wie wollen Sie in einer Budgetierung den Sozialindex eines Schulortes abbilden?
Wann werden im Schulbau pädagogische Überlegungen besser berücksichtigt?
Welche Rahmenbedingungen brauchen wir für eine gelingende Inklusion?
Wie schauen bessere Rahmenbedingungen für Schulleitung und Schulverwaltung aus?
Welche Konzepte haben Sie für das Verbleiben der demografischen Rendite im System?
Welche personelle, finanzielle, räumliche Ausstattung braucht eine Ganztagsschule?
Welche Freiheit bekommt eine eigenverantwortliche Schule?
Wie erhalten wir wohnortnahe Schulen?
Werden Regionale Schulmodelle zugelassen?
Welche Konzepte für die Lehrerbildung haben Sie und wie stellen Sie eine Gleichwertigkeit sicher?
Wie sichern Sie im neuen LehrplanPLUS einen modernen Lern- und Leistungsbegriff?
Wie stehen Sie zu Beamtenstatus, Beamtenversorgung und -besoldung?

Wählen Sie Bildung

Es wird ein spannendes Jahr 2013. Gehen Sie wählen. Wählen Sie Bildung. Wählen Sie Bildungskonzepte, die zukunftsfähig sind. Konzepte, die zu mehr Bildungsgerechtigkeit und zu mehr Gleichwertigkeit in allen Bereichen führen. Wir sollten keine Ankündigungen mehr zulassen. Die unabhängige ifo-Studie bestätigt uns nachdrücklich in unseren bildungspolitischen Positionen. Der BLLV ist bei der Wahl politisch unabhängig. Wir setzen uns für die beste Bildung für alle Kinder ein.

Hans Schindele
Referent Schulpolitik Bezirk Schwaben
Schulleiter Grundschule Türkheim ❑

Bayerns Weg in die Bildungszukunft

Schule bewegt jeden. Der Bildungskongress, den die Landtags-SPD am Freitag, den 30. November abhielt, war dafür ein eindringlicher Beleg. Mehr als 250 Teilnehmer strömten ins Dachauer Ludwig-Thoma-Haus, um über „Bayerns Weg in die Bildungszukunft“ zu diskutieren.

Rund die Hälfte der Teilnehmer stammte aus München und dem Landkreis Dachau, der Rest war aus allen Teilen des Freistaats angereist: Lehrer, Eltern, Verbandsvertreter und Kommunalpolitiker jeder Couleur.

Im Mittelpunkt standen praktische Lösungen und Erfahrungen aus dem Alltag unterschiedlichster Bildungseinrichtungen: So berichtete Professor Jürgen Oelkers von der Universität Zürich von den Bedingungen für ein erfolgreiches Ganztags-Angebot und der Schweizer Schulentwickler Reto Ammann stellte seine ganzheitlichen „Lernhäuser“ vor.

Von besonderem Interesse war der bestens besuchte Workshop der Oettinger Schulleiterin Claudia Langer und ihres Konrektors Günther Schmalisch. Die beiden Nordschwaben krempeln seit acht Jahren ihr Albrecht-Ernst-Gymnasium schrittweise um: Zusammen mit der Raumplanerin Karin Doberer haben Langer und Schmalisch praktisch das traditionelle Klassenzimmer mit Wandtafel und Stuhlreihen abgeschafft und durch offene Lernlandschaften ersetzt. Der klassische Frontalunterricht gehört zudem der Vergangenheit an. Selbstverantwortliches Lernen steht im Vordergrund. Mit erstaunlichen Erfolgen: „Wir haben keinen Unterrichtsausfall mehr zu beklagen, die Krankheitsrate ist bei Lehrern und Schülern drastisch gesunken.“ Seit der Bildungsausschussvorsitzende Martin Güll mit seinem fast kompletten Ausschuss vor Ort in Oettingen war, steigt die Akzeptanz des Schulexperiments selbst im Kultusministerium. „Die Arbeit im Ausschuss ist ein Bohren dicker Bretter, doch langsam zeigen sich die ersten Löcher“, berichtete der ehemalige Indersdorfer Hauptschulrektor.

Die Teilnehmer aus allen Teilen des Freistaates wurden von Markus Rinderspacher, dem Vorsitzenden der SPD-Landtagsfraktion begrüßt

Der SPD-Spitzenkandidat Christian Ude mit dem SPD-Fraktionsvorsitzenden im Landtag, Markus Rinderspacher (rechts), und dem bildungspolitischen Sprecher der SPD-Landtagsfraktion, Martin Güll

Höhepunkt der Veranstaltung war ein Polit-Talk mit dem Münchner OB Christian

Ude, den die B3-Moderatorin Susanne Rohrer leitete. Der SPD-Spitzenkandidat für die Landtagswahl im kommenden Jahr präsentierte sich gewohnt schlagfertig, scheute jedoch auch die ernsten Töne nicht: „Wir müssen bei allen Veränderungen im Schulwesen unbedingt die Eltern mit ins Boot holen, nur dann werden Reformen erfolgreich sein.“ Und er warnte vor der einfachen Lösung - der Forderung nach mehr Geld: „Auch andere gesellschaftliche Gruppierungen haben berechtigte Forderungen.“

Gülls Fazit nach der siebenstündigen Veranstaltung: „Die Resonanz war überwältigend. Wir sind auf dem richtigen Weg.“

Die große Idee hinter der Gemeinschaftsschule: Mehr Gerechtigkeit in Bayern. Denn Bildungschancen dürfen nicht vom Geldbeutel, von der Herkunft oder dem Wohnort der Eltern abhängen. Lernen ohne Übertrittsdruck und Lerninhalte, die sich dem Potenzial der Schülerinnen und Schüler anpassen – durch das moderne pädagogische Konzept der individuellen Förderung ist dies möglich. Und nur mit den besten Voraussetzungen kann jede Schülerin und jeder Schüler das Beste aus sich machen.

Bei der heutigen Anhörung im bayerischen Landtag zum Thema „Jugendhilfe und Ganztagesschulen“ bestätigen die Experten: Die drei großen Ziele, die mit der Einführung von Ganztagsschulen verbunden sind, werden in Bayern nicht annähernd erreicht – Statt höherem Lern- und Bildungsniveau, mehr Bildungsgerechtigkeit und besserer Vereinbarung von Familie und Beruf sind die allermeisten bayerischen Ganztagsschulen leider eher Betreuungs- und Aufbewahrungsschulen.

Die Experten sind sich einig: Eine bildungspolitische Gesamtkonzeption der gebundenen, rhythmisierten Ganztagsschule wird ohne finanziellen Mehraufwand nicht zu haben sein. „Im Klartext: eine gute Ganztagsschule kostet mehr Geld, als bisher zugestanden wird. Und der Bedarf an gebundenen Ganztagsschulen ist groß, die Nachfrage steigt,“ so der SPD-Bildungssprecher Hans-Ulrich Pfaffmann.

slz ❑

Bildungsstudie des Münchner-Ifo-Instituts

SPD sieht sich durch Bildungsstudie des Münchner-Ifo-Instituts bestätigt

Bildungssprecher Güll: Schüler länger gemeinsam lernen zu lassen bringt Vorteile – Modell der Gemeinschaftsschule ist ein Schritt in die richtige Richtung.

„Fast alle europäischen Länder lassen ihre Schüler auch über die Grundschulzeit hinaus länger gemeinsam lernen und sind sehr erfolgreich damit. Nur Bayern teilt schon Zehnjährige in verschiedene Schularten auf, was nicht zum Vorteil der Schülerleistung ist“, kommentiert der bildungspolitische Sprecher der SPD-Landtagsfraktion Bayern, Martin Güll, die heute vorgestellten Untersuchungsergebnisse des Münchner Ifo-Instituts.

Laut Ifo-Untersuchung wirke sich die sehr frühe Trennung nach der vierten Klasse negativ auf die Leistungen der Mittel- und Realschüler aus.

„Als einziger Kultusminister in Deutschland verteidigt Spaenle die frühe Selektion der Kinder damit, sie sei begabungsgerecht und zum Wohle der Kinder. Das Gegenteil ist der Fall“, so Martin Güll, der auch Vorsitzender des Bildungsausschusses im Bayerischen Landtag ist. „Kinder brauchen zum Lernen gute Vorbilder und gesunde Leistungsanreize. Die bekommt man nicht, wenn man scheinbar homogene Gruppen bildet. Aus gutem Grund setzen die meisten Bundesländer in Deutschland und in ganz Europa auf Schulformen, die die Vielfalt in den Lerngruppen positiv nutzen. Gute Schüler ziehen schwächere mit und profitieren dabei selbst am meisten“, weiß der ehemalige Hauptschulrektor Güll aus eigener Erfahrung.

Die SPD habe durch das pädagogische Konzept ihrer Gemeinschaftsschule den „Schritt in die richtige Richtung“ gewiesen. „Wir sehen uns durch die Untersuchungsergebnisse des Ifo-Instituts bestärkt, den Schulen und Kommunen die Gemeinschaftsschule als die bessere Alternative zu den trennenden Schularten anzubieten.“

slz ❑

Schwäbische Kandidaten geben Auskunft

Im September wird neben dem Landtag auch die zukünftige SCHULPOLITIK neu gewählt. Im Vorfeld der Landtagswahl beantworten Kandidaten der Parteien aus dem Regierungsbezirk Schwaben Fragen der SLZ:

Schulsystem

1. „Bayern hat ein leistungsfähiges Schulsystem“ so eine, der im Landtag vertretenen Parteien, „das den jungen Menschen hervorragende Startmöglichkeiten bietet“.
   F: Warum erreichen über 40% der Schüler nach den Übertrittsentscheidungen in der 4. Klasse keinen Abschluss an der von ihnen gewählten Schulart?

2. Die Einführung der 6-jährigen Realschule sollte zur begabungsgerechten Förderung der Schüler beitragen.
   F: Warum sind über 30% eines jeweiligen Jahrgangs Rückläufer zur sogenannten Mittelschule?

3. Die erfolgreichste Schulart Bayerns, die Grundschule, mit einer Übertrittsquote von 100%, muss sich vom humanistischen Lernbegriff verabschieden, weil es das derzeitige Übertritts- / Auslese-verfahren erfordert?
   F: Warum können mündige Eltern, die Schullaufbahnentscheidung für/ bzw. mit ihrem Kind nicht eigenständig treffen?

4. Die sogenannten Bildungsinvestitionen in Schülermensen, gebundene und integrierte Ganztageszüge, entbinden die Erziehungsberechtigten von ihrer Verantwortung für die eigenen Kinder.
   F: Welche Absichten sind damit verknüpft?

5. Bestimmte politische Gruppierungen wollen das Wiederholen von Jahrgangsstufen abschaffen.
   F: Inwiefern macht diese Maßnahme Sinn, im Hinblick auf die angestrebten Abschlüsse der jeweiligen Schulart?

Individuelle Förderung

1. Im Gymnasium werden sie „Intensivierungsstunden“ genannt, in der Realschule „Förderstunden“, in der Grund- und Mittelschule nennt es sich Förderunterricht. Gemeinhin fallen allerdings über 50 % dieser Stunden wegen Krankheit von Lehrkräften aus.
   F: Ist das nicht Etikettenschwindel?

2. Die implementierten Deutschvorkurse in der Grundschule sind ein probates Mittel zur Deutschfrühförderung.
   F: Leider sind sie noch immer nicht verpflichtend und die säumigen Erziehungsberechtigten werden in keiner Weise sanktioniert. Warum wird hier nicht gehandelt?

3. Die Anzahl der erziehlich defizitär vorbereiteten Schulanfänger nimmt kontinuierlich zu.
   F: Warum wird das 3. Kindergartenjahr nicht verpflichtend in die Grundschule integriert. (Die Vielzahl an Lehramtsanwärtern, die nicht sofort in den Schulbetrieb eingespeist werden, könnten ihrem Studium entsprechend sinnvoll beschäftigt werden!)

4. Beim G 8 sind Verbesserungen dringend und nachgewiesenermaßen nötig.
   F: Warum wird der Zugang zum bayerischen Gymnasium nicht mit einem zentralen Aufnahmeverfahren, in Anlehnung an die Bildungsstandards, geregelt?

Weitere Fragen:

Bislang werden Lehrer unterschiedlicher Schultypen auch unterschiedlich bezahlt. Erfordert nicht die Durchgängigkeit des bayerischen Schulsystems eine gleichartige Bezahlung, um Lehrer aller Couleur in allen Schultypen einsetzen zu können? Zumal ja die Ausbildung generell auf universitärer Basis erfolgt.

Sowohl in den Realschulen, als auch den Gymnasien arbeiten sogenannte „Lotsenlehrer“, um den Übertritt zu erleichtern. Warum werden diese Lehrer häufig als billige Vertretungskräfte eingesetzt? Auch in Klassenstufen, die weitab von der Eingangsstufe liegen.

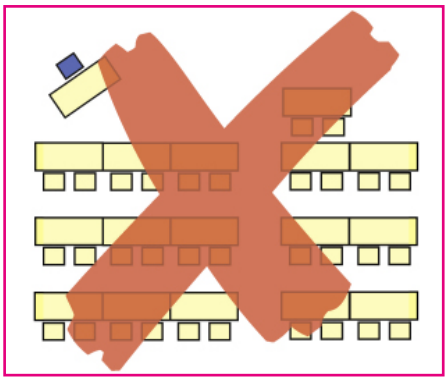
Wer ein Lehramtsstudium absolviert hat und auf Dauer nicht zu den „Auserwählten“ zählt, weil der eigentlich geforderte Durchschnitt von jenseits der Note 1,x nicht erreicht wurde, wird nach 5 Jahren outgesourct. Vor allem Im Grundschulbereich.

Warum wohl ist der Anteil an männlichen Grundschullehrern – der unseren Kindern sehr zum Vorteil gereichen würde – derart gering?
Alle Kinder in Deutschland sollen einen Kitaplatz bekommen. Die Ausbildung des entsprechenden Personals hinkt aber gewaltig hinter diesem Versprechen her.

Ist es denkbar, dass hier auch ausgebildete Grundschullehrkräfte eingesetzt werden? Und wenn ja, zu welchen Bedingungen? (Die Leute haben ja ein abgeschlossenes Studium)

Neues Lernen braucht neue Räume – neue Räume unterstützen neues Lernen

Jede Unterrichts- und Sozialform hat sehr unterschiedliche Bedürfnisse. In klassischen Schulbauten und Klassenzimmern ist ein Methodenwechsel sehr schwierig und häufig nicht realisierbar.



- Gruppen- und Projektarbeit schwierig
- Umräumen ist schwierig
- keine spezialisierten Arbeitsplätze vorhanden
- große Tafel bei Gruppenarbeit nutzlos
- kein Äquivalent für Gruppen vorhanden
- wegen langer Wege keine sinnvolle Nutzung von Bibliothek und Computer möglich

Wir brauchen eine Lernkultur für Differenziertes Lernen …

„Wir brauchen Schulen als einladende Orte zur Bewährung und Erprobung, als Raum zur Entdeckung von Möglichkeiten und Potenzialen, als Orte, an denen man Fehler machen darf.

Wenn Schüler Sachen um ihrer selbst willen tun und sie deshalb gut machen, sind diese Orte Zukunftswerkstätten geworden."

Auszug aus der Münsteraner Erklärung vom 22.03.2009

„Im Sinne einer gerechten Auslese lautet die Prüfungsfrage für Sie alle gleich: Klettern Sie auf den Baum!"

Ein Beispiel: Der Weg des Gymnasiums Oettingen

Vom Klassenzimmer zur …

LernLandSchaft®

Vor dem Umbau waren auch im A-E-G Oettingen die Klassenzimmer sehr herkömmlich angeordnet. So betraten die Schüler einen Flur, der links und rechts zu Klassenzimmern führte. Dieser Flur diente nur zur Erschließung der abgeschlossenen Räume und als Fluchtweg.

Problematisch waren auch die Bereiche Licht und vor allem Akustik! Nach dem Umbau betreten die Schüler ihre LernLandSchaft, die – getrennt durch eine Brandschutztür – die komplette Jahrgangsstufe 5, 6 bzw. Jahrgangsstufe 7 (jeweils 4 Klassenzimmer mit einer gemeinsamen Mitte) beherbergt.

Grundvoraussetzungen für die Umgestaltung waren:
Die LernLandSchaft ist nicht nur als Lernraum sondern als Lebensraum der jeweiligen Schüler und Pädagogen zu gestalten. Dies bedeutet, eine „abgeschlossene“ Einheit mit direkter Erschließung muss geschaffen werden. Der Jahrgangsstufenbereich muss einen eigenen Eingang haben und darf nicht für die Erschließung von Räumen, die auch Schüler anderer Jahrgangsstufen besuchen müssen oder können, genutzt werden.

„Bahnhofscharakter“ muss zwingend vermieden werden!

Problematisch waren auch die Bereiche Licht und vor allem Akustik!

Eine Pädagogik, die Selbstständigkeit und Selbstorganisation von Lernenden fordert und ermöglichen will, geht andere Wege als lehrerzentrierter Unterricht. In selbstorganisierten Lernprozessen wirken und entscheiden Kinder und Jugendliche maßgeblich mit. Die Pädagoginnen und Pädagogen übernehmen eine begleitende, partnerschaftliche Rolle für ihre Schülerinnen und Schüler.

So muss in einem Jahrgangsbereich sowohl Transparenz als auch Intimität geschaffen werden, um Individualität und Teamgeist gleichermaßen Raum zu geben.
Die Grundstruktur eines Jahrgangsbereiches zeichnet sich dadurch aus, dass die 4 Klassenräume um eine Mitte, den sogenannten „Marktplatz“ angeordnet werden.

Der „Raum als dritter Pädagoge“ erfährt in der Schulbaudebatte immer mehr Beachtung und Aufwertung. Allerdings ist darauf hinzuweisen, dass „gute Architektur“ allein noch keine „gute Schule“ macht. Architektur setzt einen Rahmen, sie kann aber keine pädagogischen Inhalte und schulischen Konzepte ersetzen.
Die Präzisierung des Bedarfs kann nur im Dialog zwischen Pädagogik und Architektur erfolgen. Nur dann ist die Sicherung von architektonischer Qualität im Schulbau nachhaltig gewährleistet. Allerdings zeigt die Praxis, dass der notwendige Dialog zwischen Schule, Architekten/Planern und Sachaufwandsträgern in der Regel schwierig herzustellen ist.

Am 29. Oktober 2011 wurde die nach gut einem Jahr Bauzeit errichtete LernLandSchaft auf dem Röthhof durch Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle eingeweiht. Der Bau erfolgte mit finanzieller Unterstützung des Landes Bayern und der EU.

Viele Fortbildungsmaßnahmen und meine berufliche Erfahrung, aber vor allem die Begegnung mit vielen engagierten MENSCHEN haben mir MUT gemacht, meiner Vorstellung einer anderen Lernkultur – in anderen Räumen, mit anderen Lehrerteams – ein Haus zu bauen.

Ein gutes Haus … hat viele gute Orte.

Vor allem unsere Schulen brauchen viele gute Orte - für die Vielfalt unserer Kinder, die keinesfalls alle zur gleichen Zeit mit den gleichen Methoden den gleichen Stoff lernen können.
Wir alle wissen längst – und das ist durch unzählige wissenschaftliche Studien bewiesen – wie Lernen funktioniert, oder eben nicht funktioniert.

Gerade in Schule macht es überhaupt keinen Sinn, die Schüler mit noch mehr Reizen von außen motivieren zu wollen. Wir müssen Räume schaffen und Werkzeuge anbieten, die die Selbstverantwortung des einzelnen Kindes fördern.
Diese Räume zu planen und zu bauen kostet keinen Euro mehr als herkömmlicher Schulbau. Nur der Prozess ist ein anderer. Die Beteiligten werden beteiligt. Bei vielen Projekten in den letzten Jahren durften wir dies beweisen.

Mit unserer LernLandSchaft auf dem Röthhof möchten wir MUT machen, Bildungsverantwortung zu übernehmen! Ob als Sachaufwandsträger, Architekt, Planer, Pädagoge oder als Schulleitung. Jede Schulsanierung und jeder Schulneubau sollte eine Investition in die Zukunft sein. In die Zukunft unserer Kinder!

Das LernLandSchafts-Team steht Ihnen gern beratend und begleitend für Sanierungs-, Erweiterungs- und Neubau-Projekte zur Verfügung.

Karin Doberer ❑

Tarifabschluss für den Öffentlichen Dienst der Länder

Obgleich es zu Beginn der diesjährigen Tarifverhandlungen nicht gut aussah, brachte der Abschluss vom 9. März schließlich doch noch ein tragbares Ergebnis für die Beschäftigten im Öffentlichen Dienst der Länder.

Nicht zuletzt offenbar auch ein Resultat der bundesweiten Warnstreiks und Kundgebungen, an denen sich z.B. auch BLLV-Verwaltungsangestellte unter der Führung von FG-Leiterin Petra Müller am 4. März in Nürnberg beteiligt hatten.
Noch am Tag der Bekanntgabe des Verhandlungsergebnisses erklärte Finanzminister Söder, dass er zu seiner Zusage der deckungsgleichen Übernahme für den Beamtenbereich stehe. Dazu Rolf Habermann: „Diese schnelle Reaktion ist in der Geschichte einmalig und ist ein Erfolg unserer intensiven Gespräche mit der Staatsregierung seit dem vergangenen Jahr!“

Zahlengleiche Umsetzung für bayerische Beamte

Die wesentlichen Inhalte im Einzelnen:
Besoldungsanpassung:
Schritt 1: 2,65% rückwirkend zum 1.1.2013
Schritt 2: 2,95% zum 1.1.2014
Auszubildende:
Sockelbetrag 50 € zum 1.1.2013
2,95% zum 1.1.2014
Urlaub:
30 Urlaubstage/Jahr für alle Beschäftigten
27 Urlaubstage pro Jahr für Auszubildende
Die Besoldungserhöhung ergibt somit Bruttoerhöhungen je nach Besoldungsgruppe und Stufe z.B. in BesGr A 9/1 bis BesGr A 12/11 von 57,98 € bis 105.25 €.

Der Familienzuschlag steigt rückwirkend zum 1.1.13 von 116,94 € auf 120,04 €, bei einem Kind von 216,94 € auf 222,69 €, bei zwei Kindern von 316,94 € auf 325,34 €. Ebenso erfährt die Amtszulage eine entsprechende Anhebung bei Lehrkräften in A12+AZ von 215,62 € auf 221,33 €.

BBB-Vorsitzender Habermann zum Tarifabschluss: „Die Beschäftigten werden das anerkennen, auch wenn der Abschluss für den Tarifbereich von Bund und Kommunen im vergangenen Jahr teilweise andere Erwartungen geweckt hat.“
Für den TVöD hatten sich in 2012 Erhöhungen von insgesamt 6,5 % in zwei Schritten bei 29 Tagen Urlaubsanspruch ergeben.

slz ❑

Bayerisches Staatsministerium der Finanzen

Söder begrüsst den Tarifabschluss für den Öffentlichen Dienst der Länder

Der bayerische Finanzminister Dr. Markus Söder begrüßte das Verhandlungsergebnis der Tarifgemeinschaft deutscher Länder mit den Gewerkschaften: „Endlich haben wir ein Ergebnis für die Angestellten der Länder. Unsere Beschäftigten erhalten Anschluss an die allgemeine Entwicklung und zwei Jahre Planungssicherheit.“

Söder bekräftigte außerdem die Absicht, das Tarifergebnis wie angekündigt zeit- und inhaltsgleich auf die bayerischen Beamtinnen und Beamten zu übertragen: „Ein klares Signal an unsere Beamten: ihre Leistung wird in gleichem Maße anerkannt und gewürdigt.“ Die Bezüge der Versorgungsempfängerinnen und Versorgungsempfänger werden ebenfalls entsprechend des Tarifergebnisses erhöht. Einen Gesetzentwurf zur Umsetzung der Bezügeanpassung wird der Finanzminister schnellstmöglich vorlegen.

Wesentlicher Inhalt des Tarifabschlusses vom 9. März 2013 ist:
- Eine lineare Erhöhung der Entgelte ab 1. Januar 2013 um 2,65 Prozent und ab 1. Januar 2014 um weitere 2,95 Prozent.
- Die Ausbildungsentgelte werden ab 1. Januar 2013 um 50 Euro und ab 1. Januar 2014 um weitere 2,95 Prozent erhöht.
- Der Erholungsurlaub beträgt unabhängig vom Lebensalter ab 1. Januar 2013 30 Tage, für Auszubildende 27 Tage.

bbb ❑

Bayerisches Staatsministerium der Finanzen

Postfach 22 00 03
80535 München
Leiter der Pressestelle:
Thomas Neumann
Telefon 089 2306-2460
und 2367
Telefax 089 2809327
E-Mail: presse@stmf.bayern.de
Internet: www.stmf.bayern.de

Pensionierungen wegen Dienstunfähigkeit von Lehrkräften 2011 auf Rekordtief

Rund 20 900 verbeamtete Lehrerinnen und Lehrer wurden im Jahr 2011 in den Ruhestand versetzt. Darunter waren rund 4 000 Lehrkräfte (19 %), die aufgrund von Dienstunfähigkeit in Pension gingen. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) weiter mitteilt, wurden seit Beginn der statistischen Erfassung im Jahr 1993 noch nie so wenige Lehrer/-innen aufgrund von Dienstunfähigkeit in den Ruhestand versetzt.

Bis 2001 war mehr als jede zweite Lehrkraft aufgrund von Dienstunfähigkeit pensioniert worden. Nach der Einführung von Versorgungsabschlägen bei vorzeitiger Pensionierung folgte bis 2011 eine nahezu kontinuierliche Abnahme der Dienstunfähigkeit als Grund für den Ruhestandseintritt. Gleichzeitig stieg beim Lehrpersonal der Anteil derer, die nach Erreichen einer Altersgrenze in den Ruhestand gingen auf 81 % im Jahr 2011 (2010: 79 %). Im Durchschnitt waren die Lehrkräfte, die im Jahr 2011 in den Ruhestand versetzt wurden, 62,9 Jahre alt (2010: 62,7). Das durchschnittliche Alter, mit dem Lehrer/-innen wegen Dienstunfähigkeit in Pension gingen, lag wie im Vorjahr bei 58,2 Jahren.

Zu Beginn des Jahres 2012 erhielten insgesamt 308 900 ehemalige Lehrkräfte Ruhestandsbezüge. Gegenüber dem Vorjahr war dies ein Anstieg um 14 100 Personen oder 4,8 %. Dieser Anstieg ist auf die im langjährigen Vergleich sehr hohe Zahl der Pensionierungen von Lehrkräften im Jahr 2011 zurückzuführen. Die zahlreichen Einstellungen von Lehrpersonal in den 1970er Jahren werden voraussichtlich auch in den kommenden zehn Jahren für eine hohe Zahl an Pensionierungen sorgen.

bbb ❑

Detaillierte Daten zu diesem Thema enthält die Fachserie 14, Reihe 6.1 „Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes“, die unter www.destatis.de, Pfad: Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Öffentliche Finanzen & Steuern erhältlich ist.

Weitere Auskünfte gibt:
Dr. Alexandros Altis, Telefon: (0611) 75-4105,
www.destatis.de/kontakt

55 philosophische Geschichten für Kinder

Mit Frageimpulsen zum Nach- und Weiterdenken

Leo Kaniok,
Nel de Theije-Avontuur

ISBN 978-3-8346-2246-4

16,95 EUR
17,50 EUR
27,30 CHF

Paperback
16x23 cm
127 Seiten
Klasse 1-4

1000 Seesterne liegen am Strand. Ein Junge wirft einen ins Meer zurück – was nützt das?

Mit den 55 kurzen Nachdenkgeschichten aus aller Welt, die beim Verlag an der Ruhr erschienen sind werden die Kinder angeregt, über sich selbst, die anderen und das Leben nachzudenken. In offenen Fragen zu den Geschichten kann der Lehrer den Kindern Impulse geben, über Inhalt und Gehalt nachzudenken.

Die Fragen sind in unterschiedliche Schwierigkeitsgrade eingeteilt, sodass sie altersgruppengerecht einsetzbar sind – auch im fachfremden Unterricht. Zu jeder Geschichte gibt es eine Übersicht mit Themen und Lernbereichen, z.B. „Selbstvertrauen“, „frei sein“ oder „Verantwortung übernehmen“, die den gezielten Einsatz erleichtert.

Die kleinen Einheiten sind sowohl für den Philosophie-, Religions- und Ethikunterricht als auch für außerschulische Bereiche geeignet.

KV Aichach-Friedberg

Wir begrüßen neue Mitglieder

Kerstin Willemse

KV Augsburg-Land

Wir trauern um

Walter Egenberger
Manfred Stelzenmiller

KV Dillingen

Wir trauern um

Barbara Richter
Ambros Baumgartner

KV Dillingen

85. Geburtstag Dorothea Wiedemann

Wie schon vor 5 Jahren ließen es sich Vorsitzender Ulrich Steixner und Pensionistenvertreter Anton Grotz nicht nehmen, bei Dorothea Wiedemann in Wittislingen vorbeizuschauen und zum 85. Geburtstag mit „Vitamine“ zu gratulieren.

Gerne erzählte die Jubilarin von ihren letzten Jahren bis zur Pensionierung an der Schule Wittislingen. Auch war sie einmal Frauenbeauftragte beim BLLV. Jetzt freut sie sich, wenn sie gesund ist und in ihren gepflegten Garten blicken kann.

Verena Bürkner ❑ *v. li.: Anton Grotz, Dorothea Wiedemann, Ulrich Steixner*

75. Geburtstag Theresia von Hengge

Im Februar besuchten der Vorsitzende Ulrich Steixner und sein Pensionistenvertreter Anton Grotz Theresia Hengge, die ihren 75. Geburtstag im Kreise ihrer Lieben feiern konnte.

Frau Hengge war von 1972 bis zu ihrer Pensionierung im Jahre 2000 an der ehemaligen Angelina Eggerschule in Dillingen in den 3. und 4. Jahrgangsstufen eingesetzt. Sehr freute sie sich über die Gäste des BLLV mit dem „Vitamingruß“. Die Jubilarin ist oft bei den Veranstaltungen und Ausflügen des KV Dillingen Gast und erfreut sich guter Gesundheit. In ihrer Freizeit spielen die Enkel und das Wandern eine große Rolle.

Verena Bürkner ❑ *v. li.: Anton Grotz, Theresia Hengge, Ulrich Steixner*

Traditionelles Fischessen

In netter Runde (siehe Bild) trafen sich die Mitglieder des KV Dillingen im „Schlössle“ in Finningen zum Fischessen. Jede Dame wurde vom 1. Vorsitzenden Ulrich Steixner mit einer Rose begrüßt.

Nach dem ausgezeichneten Essen wies Steixner noch auf die nächsten Veranstaltungen hin, wie z.B. den Vortrag über eine Chinareise von Wolfram Stadler oder die Halbtagesfahrt nach Kaisheim. Auf dem Bild sind von der Vorstandschaft Anton Grotz, Karl Burkart und Ulrich Steixner zu sehen.

Verena Bürkner ❑

Wir begrüßen neue Mitglieder

Merkle Christoph
Merkle Cornelia
Schweigardt Hans-Joachim

KV Donauwörth

„Alles was R(r)echt ist“

Pädagogen sehen Probleme zuweilen anders als Juristen – Referat eines Experten

Zahlreiche Mitglieder des Kreisverbandes Donauwörth, verfolgten im Schülercafé der Ludwig-Auer-Mittelschule mit größtem Interesse das Referat von Hans-Peter Etter, dem Leiter der Rechtsabteilung des BLLV, zum Thema „Alles was R(r)echt ist“. Er machte an zahlreichen Beispielen deutlich, „dass zwischen pädagogischen und juristischen Auffassungen manchmal Welten liegen.”

Bei jedem Streitfall werde zuerst nachgefragt, ob sich die Schule an gesetzliche Vorgaben gehalten habe, wie sie im Paragraph 86 des Bayerischen Erziehungs- und Unterrichtsgesetzes beschrieben seien. Weil ein Verweis, auch ein verschärfter Verweis, eine Ordnungsmaßnahme darstelle, sei er im Gegensatz zu Verwaltungsakten juristisch nicht anfechtbar. Eine andere Ordnungsmaßnahme, „die oft wirkungsvoller ist als ein Verweis“, so Etter, sei die Anberaumung eines Termins für eine „Nacharbeit“, der aber den Eltern vorher mitgeteilt werden müsse.

Zweites Thema seines Referats war der Begriff „Schulische Veranstaltung“, wie etwa eine Schulschlussfeier, ein Klassenabschlussfest am Ende der Grundschulzeit oder ein Projekttag. Diese müsse aber vom Schulleiter so bezeichnet und damit genehmigt werden. Wichtig sei, dass eine Lehrkraft voll verantwortlich sei für den Ablauf der Feier.

Wenn ein Schüler eine Lehrkraft auf das Übelste beleidige, sei nicht nur ein Verweis „angebracht“, sondern als Ordnungsmaßnahme beispielsweise auch die Versetzung in eine Parallelklasse. Wenn ein Schüler 14 Jahre oder älter und damit strafmündig sei, könne man ihn auch bei der Polizei anzeigen. Im neunten Schulbesuchsjahr könne dieser Schüler sogar an eine andere Schule der gleichen Schulart versetzt werden. Wenn einem Schüler verwehrt werde, auf die Toilette zu gehen, könnte dies als Körperverletzung oder Nötigung ausgelegt werden. „Ich würde lieber als ein Jurist handeln, nicht als Pädagoge“, meinte Hans-Peter Etter. Der Schulrechtsexperte kritisierte, dass Lehrkräfte sich nicht immer auf die Unterstützung durch ihre Vorgesetzten verlassen können.

Ein riesiges Problem, mit dem sich Lehrer und Schulleiter zur Zeit konfrontiert sehen, seien „Handys im Schulbereich“. Weil man diese in eingeschaltetem Zustand und damit den Unterrichtstrend als „unterrichtsfremde Gegenstände“ bezeichnen könne, dürfe die Lehrkraft dem Schüler das Handy abnehmen. Allerdings müsse dem Schüler

Hans-Peter Etter, Leiter der Rechtsabteilung des BLLV, hielt vor Mitgliedern des BLLV-Kreisverbands Donauwörth ein Referat zum Thema „Alles was R(r)echt ist”.

am Ende des Schultages das Handy wieder ausgehändigt werden, betonte Etter. Er gab des Weiteren zahlreiche wertvolle Hinweise für richtiges Verhalten von Lehrkräften in der Klasse, aber auch gegenüber Eltern, und plädierte für „klare Regeln im schulischen Alltag“. Er schloss sein Referat mit den Worten: “Was pädagogisch sinnvoll ist, kann eigentlich juristisch nicht falsch sein.” BLLV-Kreisverbandsvorsitzende Christina Ost bedankte sich beim Referenten „für die kompetente Beantwortung zahlreicher aktueller Rechtsfragen zum Thema Schule“.

Manfred Arloth ❑

Franz Eberle Ehrenmitglied

Bei der jüngsten Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Donauwörth wurde Rektor i. R. Franz Eberle aus Tapfheim besonders geehrt: Er wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

Vorsitzende Christina Ost überreichte ihm die Urkunde ,“als ein kleines Dankeschön für deine hervorragende und verantwortungsvolle 25-jährige Arbeit als Kassier und als langjähriges Mitglied des Personalrats der Volksschulen im Bereich des Staatlichen Schulamts im Landkreis Donau-Ries, zuletzt von 2002 bis 2006 als Personalratsvorsitzender.”

Manfred Arloth ❑

Besuch bei Grenzebach Maschinenbau

Die Unternehmensgruppe Grenzebach mit Stammhaus in Hamlar bei Donauwörth war das Ziel von über 20 Mitgliedern des BLLV-Kreisverbands Donauwörth bei einer Betriebsbesichtigung.

Über 1600 Beschäftigte weltweit planen, fertigen und liefern komplette Anlagen sowie Einzelkomponenten für die Herstellung und Bearbeitung von Flachglas und Baustoffplatten, für die Verarbeitung von Rohgips zur fertigen Gipsbauplatte sowie Messermaschinen und Trockner für Furniere. Neben Kristallinen- und Dünnschicht-Photovoltaik-Anlagen gehören auch Produktionslinien für die Konzentratortechnologie zum Lieferumfang. Grenzebach bietet zudem Verfahrenstechnik und Automatisierungssysteme für die unterschiedlichsten Industriebereiche sowie das Gepäckhandling für Flughäfen und den Grenzebach FlightSim, den ersten roboterbasierten Flugsimulator, an. Kreisvorsitzende Christina Ost (vorne, 2. von rechts) bedankte sich bei Grenzebach-Mitarbeiter Michael Wolf und seinem Kollegen Erich Rössner für die Führung durch den Betrieb und die vielen Informationen.

Foto: Grenzebach / Text: Manfred Arloth ❑

KV Füssen

Wie gehts weiter?

Gut besucht war die Hauptversammlung des KV Füssen, fanden sich doch ein Drittel aller Mitglieder ein. Sylvia Kiesel, die 1. Vorsitzende, konnte in ihrem Rechenschaftsbericht auf die positive Resonanz der durchgeführten Veranstaltungen hinweisen und hob besonders die Führung durch das Füssener Museum und das Referat eines Vertreters der BLLV Akademie über das Thema "Facebook, world of warcraft – Risiken des Internets" hervor.

Das Dienstanfängertreffen und mehrere Schulleitertreffs sind ohnehin nicht mehr wegzudenken. Zentrales Thema, auf das sich die Aufmerksamkeit der Besucher besonders konzentrierte, war jedoch die Frage des eigenständigen Weiterbestands des Kreisverbandes mit seinen rund 160 Mitgliedern. Für die angesetzte Neuwahl stellten sich die Vorsitzende und einige weitere Vorstandsmitglieder nach 30- und 40-jähriger aktiver Tätigkeit nicht mehr zur Verfügung. Jüngere Kolleginnen und Kollegen konnten nicht für die Übernahme von Ämtern in der Führungsmannschaft gewonnen werden. Es gab zum Teil betroffene Gesichter, als es Wahlleiter Elmar Schmitt nicht gelang Nachfolger zu finden. Somit muss die bisherige Vorstandschaft den KV Füssen kommissarisch weiter führen. In einer außerordentlichen Versammlung soll über die Verschmelzung mit dem Kreisverband Marktoberdorf entschieden werden. Gespräche am Rande der Versammlung mit jüngeren Mitgliedern, nach dem offiziellen Teil, ließen jedoch die Hoffnung aufkeimen, dass sich für den Verband doch noch eine Führungsspitze findet und damit der Weg für die Eigenständigkeit erhalten bleibt. Die schwäbische Bezirksvorsitzende Gertrud Nigg-Klee wies in ihrem Referat auf das 150-jährige Bezirksjubiläum hin und zählte dabei auf, wie wesentlich die Arbeit des BLLV für die Schule und den Lehrerstand immer war und weiterhin sein wird. Dabei betonte sie, wie wichtig gerade die Arbeit vor Ort ist, die von den Kreisverbänden geleistet wird. Politisch und finanziell unabhängig hat der BLLV stets alle Angelpunkte der Schulfragen im Blick gehabt und im zähen Ringen den Kampf für eine moderne Schule und Statusverbesserungen der Lehrerschaft geführt. Er stellt sich selbstverständlich auch aktuell den Herausforderungen, die zu grundlegenden Umstellungen führen müssen, wenn man nur an die Schlagworte Inklusion, Ganztagsschule, Fördermaßnahmen, Lehrerbildung, Übertrittsdruck, Lehrerversorgung denkt. Die Solidarität der Junglehrer und ihre aktive Mitwirkung sind also gefragt, da es ja ganz besonders auch um ihre Interessen geht. Vorbilder, so wurde betont, können jene 6 Mitglieder sein, die schon 40 oder 50 Jahre dem Verband die Treue gehalten haben (siehe Bild).

Klaus Bielenberg ❑

KV Illertissen – Babenhausen

Wir trauern um

Heidi Grimminger
Rudolf Schuster

v. li.: Hermann Rauch (50), Gabriela Modes (40), Johannes Pfender (50), Inge Eberle (40), Helmut Gerhart (50), Sylvia Kiesel (Kreisvorsitzende), Gertrud Nigg-Klee (Bezirksvorsitzende) – nicht auf dem Bild: Bärbel Pabst

KV Kaufbeuren

Verbindung zu den Schulen steht

Ritualisiert und kompetenzorientiert trafen sich die Vorstandschaft des Kreisverbandes und die Verbindungslehrer aus den Schulen zum "Dankeschön-Abendessen".

Ritualisiert – da es mittlerweile über die Jahre hinweg in den ersten Januarwochen stattfindet und genutzt wird, um kompetenzorientiert Informationen zu transportieren, die „brandheiß" kommentiert – und vor allem verständlich vorgetragen werden: Unser Ehrenmitglied, Dietmar Schidleja ist nach wie vor der ausgewiesene Fachmann im Bereich des Dienstrechts – zwar pensioniert aber längst nicht im (eigentlich wohlverdienten) Ruhestand. Einmal mehr – Danke!, dass er nach wie vor die Nähe zu den Niederungen seines Kreisverbandes pflegt, weiterhin auch fundierte Referate in Personalversammlungen hält und die Gremien mit interessanten Neuigkeiten versorgt!

Im Rahmen des abendlichen Konvents wurde auch das langjährige Personalratsmitglied im Ostallgäu, Willi Mair verabschiedet: Danke für treue Dienste als Verbindungslehrer, Personalrat und kollegialer Sportsfreund! Zum Ende des laufenden Schuljahres scheidet der Fachlehrer aus dem aktiven Dienst an der Grund- und Mittelschule in Germaringen aus.

Frank Hortig ❑

KV Marktoberndorf

Faschingsessen

In jedem Kalender gibt es feste Termine – auch im Kalender des Kreisverbandes Marktoberdorf. So luden wir auch heuer wieder ein, zu unserem traditionellen Faschingsessen.

Zahlreiche Kolleginnen und Kollegen folgten der Einladung und erfreuten sich an der liebevollen und abwechslungsreichen Zusammenstellung des Mens. Als besonderes Dessert servierte uns in diesem Jahr „Das Alptraumduo Sigrid und Walter" humorvolle Beiträge aus ihrem neuen kabarettistischen Programm und brachte das Publikum mit ihrer witzigen Art immer wieder zum Lachen. Die freundliche und gemütliche Atmosphäre im MODEON-Restaurant rundete die gelungene Veranstaltung in unserem Kreisverband ab.

Thomas Heiland ❑

Helfen Sie mit!

Chancengerechtigkeit und Lebensglück für alle Kinder!

Das BLLV Kinderhaus „Casadeni" gibt seit 1995 den ärmsten Kindern in Ayacucho (Peru) ein Zuhause. Diese Kinder sind für jede finanzielle Hilfe dankbar.

Unterstützen Sie unsere Arbeit im Kinderhaus durch Ihre Spende,

- als Fördermitglied, indem Sie monatlich einen festen Betrag (ab 10 €) spenden
- durch eine einmalige Spende.

Wir versichern Ihnen, dass wir mit Ihren Spenden äußerst sorgsam umgehen.
www.bllv.de/BLLV-Kinderhilfe

STADTSPARKASSE MÜNCHEN
BLLV-Kinderhilfe
Konto: 907 144 141
BLZ: 701 500 00

KV Memmingen

Jahresschlussfeier

Memminger Kreisverband des BLLV ehrt verdiente Mitglieder für langjährige Treue zum Verband

Traditionell veranstaltete heuer der Kreisverband Memmingen des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes seine Jahresabschlussfeier im Café der Erlebnispädagogischen Landschaft Klosterwald. Auf Einladung der Kreisvorsitzenden Inge Hörtensteiner hatten sich trotz der winterlichen Straßenverhältnisse neben den noch aktiv im Schuldienst an Grund-, Haupt- und Förderschulen tätigen Mitgliedern auch eine große Anzahl Pensionisten zu der Veranstaltung eingefunden, um auf das Kalenderjahr 2012 zurückzublicken.

Inge Hörtensteiner begrüßte alle Gäste, die in das noch weihnachtlich geschmückte Kleinod bei Ottobeuren gekommen waren, sehr herzlich und dankte den Mitgliedern des Vorstands für eine jederzeit tatkräftige Unterstützung. Sie zeigte sich erfreut darüber, dass auch die im vergangenen Kalenderjahr angebotenen Veranstaltungen des Kreisverbandes – u. a. brachte sie den Anwesenden mittels einer interessanten Bilderschau das Dienstanfängertreffen, eine Fortbildung im Atelier AndersART, das halbjährliche Pensionistentreffen und den Besuch der Aufführung „Dornröschen“ im Bayerischen Nationaltheater ins Gedächtnis – so regen Zuspruch gefunden hätten.

Bezirksvorsitzende Gertrud Nigg-Klee, die es sich trotz ihres in den letzten Wochen vollen Terminkalenders nicht hatte nehmen lassen, als Ehrengast aus Immenstadt anzureisen, ging in ihrer kurzen Rede auf schulpolitisch aktuelle Themen ein. Sie beschrieb einerseits mit klaren Worten die derzeit bestehenden Einschnitte für Lehrkräfte und bewertete Entwicklungen im Bereich der Grund- und Mittelschulen, stellte andererseits aber auch unter dem Beifall der Anwesenden zuletzt Erreichtes informativ heraus. Darüber hinaus berichtete sie authentisch vom Jubiläumsfest zum 150jährigen Bestehen des BLLV in Regensburg.

Die geehrten, anwesenden Mitglieder (v. hinten n. vorne, jeweils v. links n. rechts): Eva Matyok-Bruscha, Josef Endes, Ursula Honold, Waltraud Bernhardt, Angelika Gahm, Peter Gerle, Ruth Pietschmann, Hans Bruscha, Hildegard Moser mit Kreisvorsitzender Inge Hörtensteiner und Bezirksvorsitzender Gertrud Nigg-Klee

Die an diesem Nachmittag von einer Gruppe um die Kolleginnen Silvia Diebolder und Michaela Steinhart zwischendurch zu Gehör gebrachten Musikstücke sowie die von Inge Hörtensteiner vorgetragenen Gedanken und Geschichten sorgten für eine stimmungsvolle Atmosphäre.

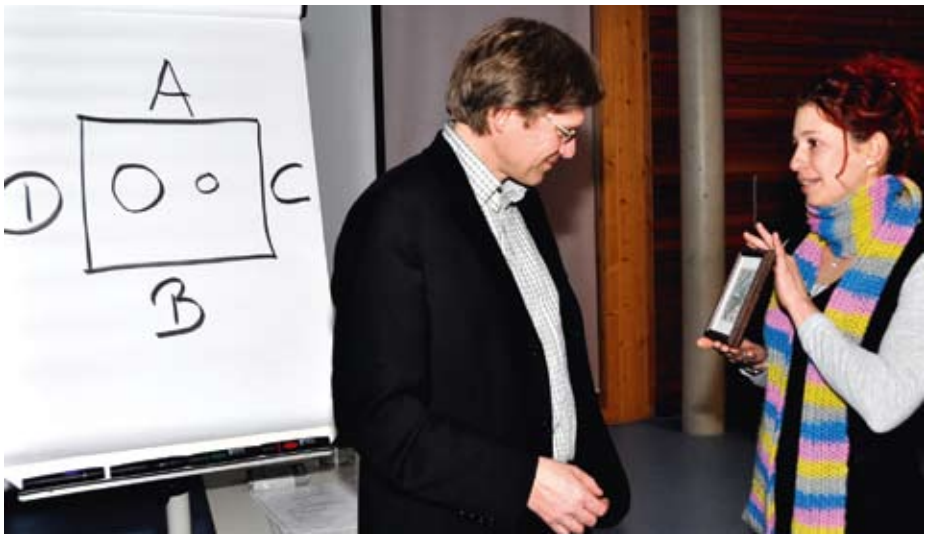
Während des gemütlichen Beisammenseins bei Kaffee und Kuchen wurden einige der Anwesenden vom Vorstand für ihre langjährige Zugehörigkeit zum BLLV mit einer Urkunde und einem Geschenk bedacht.
Über einen Ehrenteller des Lehrerverbandes für ihre außergewöhnlich lange Mitgliedschaft konnten sich Waltraud Bernhardt, Hans Bruscha, Josef Endes, Peter Gerle und Hildegard Moser (jeweils 50 Jahre) freuen. Ebenso nahmen Angelika Gahm, Ursula Honold, Eva Matyok-Bruscha und Ruth Pietschmann die ihnen überreichte Anstecknadel in Gold für eine Mitgliedschaft von 40 Jahren entgegen. Leider konnten Elisabeth Hoenke (70 Jahre Mitglied), Hans Glatz und Maria Gleissner (seit 60 Jahren beim BLLV engagiert), Margret Albrecht, Ulrich Hopt, Eva-Marie Mätschke, Annemarie Merk, Harald Müller und Karl-Heinz Travnitschek (40-jährige Mitgliedschaft) sowie Ulrich Eckstein, Andrea Hinze, Sigrid Kempinger-Bieringer, Markus Schönberger und Beate Zimmermann (Mitglied seit 25 Jahren) aus persönlichen Gründen der Veranstaltung nicht beiwohnen und ihre Auszeichnungen nicht selbst entgegen nehmen.

Inge Hörtensteiner ❑

KV Nördlingen

Seminar mit dem Rhetoriktrainer Thomas Burger

Das wichtigste Werkzeug in der Hand des Lehrers ist die Sprache. Wie Sprache wirkt, um Kindern Wissen und Werte zu vermitteln, zeigte Rhetoriktrainer Thomas Burger einmal mehr in seinem hochinteressanten Vortrag auf Einladung des Kreisverbandes Nördlingen in der Mensa der Mittelschule in Nördlingen.



Es kommt auf den Standpunkt oder Blickwinkel an: Für A steht das Glas links vom Betrachter, für B rechts von ihm. Anderer Meinung ist C, denn für ihn steht das Glas vor der Flasche und D sieht gar kein Glas. Trotzdem: Standpunkte überzeugend zu vertreten war unter anderem Teil des Rhetorikseminars, zu dem der BLLV-Kreisverband Nördlingen in die Mittelschule nach Nördlingen eingeladen hatte. Nicole Faußner bedankte sich als Vorsitzende des BLLV Kreisverbandes Nördlingen beim Referenten Thomas Burger mit einem Aquarell, gemalt von Herbert Dettweiler.

Sprache ist spannend und wirkt in vielfältiger Form. Sie weckt Emotionen, motiviert, beruhigt, macht aggressiv und kann heilen. Sprache kann vertuschen und aufdecken, sie kann die Wahrheit halbieren und Lügen wie wahr klingen lassen. Je nachdem, wie man Sprache anwendet und welche Worte man wie gebraucht.

Mehrere wichtige Punkte sind wichtig, so Burger, um Aufmerksamkeit beim Zuhörer zu erzeugen: Ein gesundes Selbstbewusstsein gepaart mit fundierter Sachkompetenz. Kurze Sätze, wenn möglich in der Gegenwart. Keine Floskeln und Worthülsen (z.B. „flexibel, innovativ, dynamisch, prozessorientiert...") Das Erzeugen von Bildern im Zuhörer gibt dem Vortrag Farbe. Der Redner steht aufrecht und spricht zum Zuhörer. Er schaut den Zuhörer an und gibt allen Anwesenden das Gefühl, wahrgenommen zu werden. Eine klare, kräftige Stimme, die dynamisiert die Inhalte vermittelt, bleibt beim Zuhörer eher im Bewusstsein, als eine leise und zaghafte Aussprache.

Genau so stellte sich Burger seinem Publikum dar. Gewürzt mit vielen Beispielen, wenigen Daten und überschaubaren Fakten hielt er das Interesse bei den vielen Zuhörern wach. Und: Nur das Wort wirkte an diesem Nachmittag. Kein PC, keine Powerpointpräsentation waren bei diesem Vortrag nötig.

Zum Schluss des Vortrags bedankte sich die BLLV-Kreisverbandsvorsitzende Nicole Faußner beim Referenten und überreichte ihm als Erinnerungsgeschenk ein Aquarell von Nördlingen.

Hermann Kucher ❑

Helfen Sie mit!

Chancengerechtigkeit und Lebensglück für alle Kinder!

Wir versichern Ihnen, dass wir mit Ihren Spenden äußerst sorgsam umgehen.
www.bllv.de/BLLV-Kinderhilfe

Das BLLV Kinderhaus „Casadeni" gibt seit 1995 den ärmsten Kindern in Ayacucho (Peru) ein Zuhause. Diese Kinder sind für jede finanzielle Hilfe dankbar.

Unterstützen Sie unsere Arbeit im Kinderhaus durch Ihre Spende,

- als Fördermitglied, indem Sie monatlich einen festen Betrag (ab 10 €) spenden
- durch eine einmalige Spende.

STADTSPARKASSE MÜNCHEN
BLLV-Kinderhilfe
Konto: 907 144 141
BLZ: 701 500 00

Zur Glosse „Über das Erlernen der Rechtschreibung nach Gehör" in der Schwäbischen Lehrerzeitung Ausgabe 3 Juli/2012

Anmerkung der Redaktion: Bedauerlicherweise wurde in der Nr-1-2013 das Anschreiben zum Leserbrief veröffentlicht. Nicht jedoch der pünktlich eingegangene Beitrag der Leserbriefschreiber. Wir bitten um Entschuldigung! (SLZ)

Dass ein Journalist im Magazin einer Zeitung einen satirischen Beitrag veröffentlicht ist das eine, dass aber eine Fachzeitschrift diesen – von sachlichen Fehlern und Uninformiertheiten strotzenden – Artikel ungeprüft übernimmt, ist eine andere Sache. Wir sind empört darüber, mit welcher Unkenntnis und Polemik die Methode „Lesen durch Schreiben", die wir an unserer Schule seit vielen Jahren erfolgreich und – ja: mit Freude – praktizieren, durch den Kakao gezogen wird.

Aus den vielen Dingen, die richtig zu stellen wären, greifen wir nur ein paar wichtige heraus:

- Niemand, der sich damit auskennt, behauptet, dass „Lesen durch Schreiben" ein Rechtschreib-Lehrgang sei – insofern ist die Überschrift eine glatte Themaverfehlung. Fachlich fällt, was hier mit den Schülern gearbeitet wird, unter „Erstschreiben und Erstlesen" (Lehrplanbereiche: „Schriftsprache erwerben", „Lesen").
- Nichtsdestotrotz basiert das, was wir tun, auf einem ganz klaren Bewusstsein darüber, wie die deutsche Rechtschreibung aufgebaut ist. Und da sie nun mal weitgehend lautgetreu funktioniert (anders als z. B. Chinesisch und auch in wesentlich stärkerem Maße als etwa Englisch oder Französisch), wird zunächst solide an genau dieser Basis gearbeitet. Schon sehr bald lernen die Schüler aber nach und nach „Besonderheiten" (Regeln) kennen, die sie Schritt für Schritt mehr an die amtliche Orthographie heranführen. Nach wenigen Schulwochen wissen die Kinder bereits, dass man Löffel mit -el schreibt, obwohl man nur -l am Ende hört, später lernen sie auf Lautqualitäten zu achten und nach dem kurzen ö zwei ff zu schreiben...
- Insofern ist es richtig, dass die Schüler vorübergehend (!) Wörter schreiben, die noch nicht komplett der amtlichen Rechtschreibung entsprechen und sich erst sukzessive daran heranarbeiten (z. B. LÖFL -> Löfl -> Löfel -> Löffel). Die im Artikel angeführten Beispiele sind jedoch definitiv frei erfunden (oder würden nur einem völlig unkundigen Unterricht entspringen können): Keines unserer Kinder würde auf keinem Lernniveau "Polizei" als "Bollitzei" verschriften.
- Im Übrigen zeigt unsere Erfahrung, dass Kinder mit Lese-Rechtschreib-Schwäche schon sehr früh erkannt werden können, weil kein Pseudo-Schreiben etwa ihre geminderte auditive Wahrnehmungsfähigkeit überdeckt. So können sie rascher und gezielter gefördert werden. Die behauptete auffällige Zunahme von Rechtschreibschwächen kann wohl kaum zu Lasten einer Methode gehen, die nur einen „Marktanteil" von ca. 1 - 2 % hat!
- Die Kinder sind mit Freude und Begeisterung bei der Sache und das ist ja nicht verwerflich – auch wenn der Autor der Glosse das suggeriert. Es ist unsere pädagogische Pflicht (und jede Kollegin mit Herz und Fachkenntnis, gleich nach welcher Erstlesemethode sie arbeitet, wird das ebenso machen): Die Kinder für das zu loben, was sie schon erreicht haben, sie zu bestärken in ihrem Einsatz, ihnen die nächsten Lernschritte aufzuzeigen und sie auf dem Weg dorthin zu begleiten. Das Ziel ist und bleibt die korrekte Rechtschreibung (und zwar von Anfang an), aber eben als Ziel und nicht als Anspruch für den dritten Schultag eines Erstklässlers.

Harald Martenstein, der ZEIT-Publizist, kann all das natürlich nicht wissen; seine Fachkenntnis über die Schule beruht – wie er selbst eingangs bekennt – nur auf Erfahrungen aus der eigenen Schülerzeit. Solche Experten brauchen wir wahrlich nicht im Schulwesen! Wir selbst sind die Fachleute für Bildung und wir sollten uns fundiert mit Methoden und Systemen auseinandersetzen, bevor wir darüber urteilen!

Elisabeth Ott, Heike Trunk, Elisabeth Sirch, Adelheid Hummel, Michaela Herrmanns, Ruth Philipp (GS Dirlewang) ❑

Gudrun Adomat stellt sich den Herausforderungen

Die Fachgruppe Hochschule des BLLV hat eine neue Führungskraft. Gudrun Adomat ist zur Unterstützung der Studentengruppe Augsburg des BLLV angetreten.

An der Hochschule verändern sich die Strukturen. Es soll ein Lehrerbildungszentrum entstehen. Wer dabei was macht, ist noch nicht entschieden. *slz* ❑

Eile mit Weile, das Motto der Studentengruppe des BLLV an der Universität Augsburg. Mit großem Engagement haben die Studierenden gegen die Abschaffung der Studiengebühren gekämpft. Florian Fink der Studentenreferent des BLLV-Schwaben unterstützte mit der Abj-Vorsitzenden Birgit Altthaler (re.) das Projekt.

Hilfe für missbrauchte Mädchen

BLLV- Kinderhaus in Ayacucho

Thalia ist 13 Jahre alt. In ihrem Personalbogen ist festgehalten, dass das Mädchen von seinem siebten bis elften Lebensjahr von ihrem Onkel sexuell missbraucht wurde. Zuhause wird über den Missbrauch nicht gesprochen, weil man nicht will, dass der Onkel ins Gefängnis kommt.

Im BLLV- Kinderhaus CASADENI kümmert sich nicht nur eine Erzieherin besonders um sie, sondern auch eine Psychologin. Eine Sozialpädagogin unseres Kinderhauses, Irene, betreut und berät die Familie regelmäßig.

Thalia lebt bei ihrer Mutter und mit drei Geschwistern zusammen. Mikel ist 15 Jahre, Katia 6, ihr zehnjähriger Bruder David arbeitet im BLLV-Kinderhaus in der Bäckerei mit. Eine weitere, bereits 20-jährige Schwester wohnt anderswo.

Die Wohnhütte liegt an einer ansteigenden, unbefestigten Naturstraße. Die Wände sind aus unregelmäßigen Hohlblocksteinen gemauert. Verrostetes Wellblech deckt die Mauern ab. Es schützt notdürftig gegen Regen, kaum aber gegen einen heftigeren Sturm. Am Eingang und an den Fensterlöchern hängen blaue Plastik-Müllsäcke, zerlumpte erdfarbene Decken und Kartonpappe. Außerhalb der Hütte befindet sich die „Küche", damit auf offenem Feuer gekocht werden kann. Im Schlafraum stehen zwei Stockbetten für die vier Kinder und die Mutter. Die Kleider sind auf den Betten an den Wänden aufgeschichtet, weil kein Platz für einen Kleiderschrank ist. In einem halbhohen Regal stapeln sich Schachteln, Taschen und einige Schulbücher. Der Fußboden besteht aus gestampfter Erde. Dieser wird in der Regenzeit sehr nass, weil die Hütte an einem Hang steht.

Die Mutter lebt mit den drei Kindern alleine. Der Vater hat sich vor einiger Zeit abgesetzt. Die Mutter hat Schneiderin gelernt, aber sie verdient vor allem als Wäscherin etwas Geld.

Thalia kommt täglich nach CASADENI. Dort erledigt sie ihre Hausaufgaben und lernt vor allem Textilarbeit. Sie spricht nicht viel, wirkt noch zerbrechlich. Aber sie reagiert aufgeschlossen und dankbar auf einfühlsame Gesprächsangebote. Thalia besucht jetzt die zweite Klasse der Sekundarstufe. Sie möchte am liebsten Jura studieren, um für die Rechte von Kindern zu arbeiten.

So wie um Thalia kümmert sich unser Kinderhaus um weitere vierzehn Mädchen, die ebenfalls missbraucht wurden und schweren Schaden genommen haben. Ohne Hilfe und Schutz durch unsere Einrichtung wären sie mit ihrem Schicksal und mit ihren Traumata allein gelassen. Vor allem würden sie der Spirale des Missbrauchs und der Ausbeutung kaum entkommen. Im BLLV-Kinderhaus finden sie Schutz und Geborgenheit. Es bietet ihnen die Chance, Selbstvertrauen und eine Perspektive für ihre Zukunft zu entwickeln.

Albin Dannhäuser ❑

Unser Kinderhaus in Ayacucho

Im Juli besuchten Dr. Dieter Reithmeier und A. Dannhäuser erneut das BLLV-Kinderhaus in Ayacucho, um sich nach dem Stand der Planungen für das von den STERNSTUNDEN finanzierte Berufsbildungszentrum zu erkundigen und die weiteren konkreten Schritte zu veranlassen. Dannhäuser stellt die Entwicklung und aktuelle Lage kurz dar:

Zwischen der BLLV-Kinderhilfe e. V. und STERNSTUNDEN e. V. wurde eine Rahmenvereinbarung zur finanziellen Förderung des Aufbaus eines Berufsbildungsinstituts für bedürftige Jugendliche in Ayacucho (Peru) für die Jahre 2012 bis 2015 geschlossen. Die jährliche Fördervereinbarung beträgt 350.000 €. In der Aufbauphase soll das Berufsbildungszentrum folgende Berufsausbildungen anbieten: Einzelhandel und Betriebswirtschaft, Textilarbeit und Informatik. In der Folge ist eine Erweiterung geplant mit den Ausbildungsgängen Bäcker-, Konditor- und Schreinerhandwerk. Der Projektträger vor Ort ist im Lauf des Sommers 2011 zur Entscheidung gekommen, nicht mit dem Bau des Berufsbildungszentrums zu beginnen, bevor nicht alle notwendigen Genehmigungen vorliegen. Hierbei handelt es sich insbesondere um

1. die Zulassung eines staatlich anerkannten Berufsbildungszentrums durch die regionale und zentrale Schulbehörden,
2. die Genehmigung des revidierten Bebauungsplanes, der nach umfangreiche Bodenproben (Erdbebengefahr) und Bodengutachten nötig wurden durch die Lokalbaukommission und der regionalen Schulbehörde und
3. die Gründung einer gemeinnützigen GmbH, die vom örtlichen Gewerbeaufsichtsamt und dem Registergericht anerkannt werden muss.

Nach Prüfung durch unterschiedliche Instanzen der Schulverwaltung, durch weitere Fachbehörden, durch das Kultusministerium und die Kommunalverwaltung wurde die Einrichtung des Berufsbildungszentrums am 4. Juni 2012 zum 1. März 2013 von der regionalen Schulbehörde erteilt. Die Baugenehmigung wurde am 18. Juli 2012 erteilt.

Kinder der Grundschule Meitingen organisieren jährlich einmal einen Kinderflohmarkt zugunsten der BLLV-Kinderhilfe. So kommt jährlich immer ein nachhaltiger Unterstützungsbeitrag für die Straßenkinder in Peru zusammen.

slz ❑

Marianne Baier verabschiedet

Änderungen im Vorstand der BLLV-Kinderhilfe gab es auf der turnusgemäßen Jahressitzung.

Das langjährige Vorstandsmitglied Marianne Baier, München, wurde in den Verbandsruhestand verabschiedet. Die klare Neuwahl bestimmte als Ihre Nachfolgerin Judith Wenzl (re.) aus Niederbayern. Die Bezirksvorsitzende aus Niederbayern leitet nun die Geschicke der BLLV-Kinderhilfe mit der Vorsitzenden Waltraud Lucic.

slz ❑

Studienreise 2013 des Bukowina-Instituts

14-Tage-Fahrt über Ungarn ins Banat, nach Siebenbürgen, ins Donaudelta und in die Bukowina

Unverbaute Landschaften, geschichtsträchtige Kirchenburgen und Schlösser, Bootsfahrten im Biosphärenreservat Donaudelta sowie quirlige südosteuropäische Urbanität in den Metropolen Budapest, Bukarest oder Czernowitz - kurzum, vielfältigste Reiseeindrücke erwarten den Besucher auf der kenntnisreich zusammengestellten Studienfahrt des Augsburger Bukowina-Instituts.

Universität in Cernowitz; Foto Carola Neidhart

Vom 23. Mai bis 5. Juni organisiert das Bukowina-Institut seine Studienreise 2013. Ab Augsburg führt die Reiseroute über Ungarn und einer Übernachtung in Budapest in das Banat. In der Hauptstadt Temeswar besucht man das AMG-Haus und ist zu Gesprächen beim Deutschen Forum eingeladen.

Viel Kunst- und Kulturgeschichte bietet die Region Siebenbürgen mit der ehemaligen Europäischen Kulturhauptstadt Hermannstadt, der Tartlauer Kirchenburg, Schäßburg und Kronstadt. Über Sinaia, das mit dem Besuch des königlichen Schlosses Pelesch punktet, geht es weiter nach Bukarest. Die moderne rumänische Kapitale mit südlichem Flair wird zwei Tage lang erkundet. Selbstverständlich steht hier auch der Besuch des größten Gebäudes Europas an, der unter Nicolae Ceausescu erbaute Parlamentspalast.

Zwei Übernachtungen auf einem Schiff sowie interessante Erkundungen per Boot bieten die naturkundlich geleiteten Ausflüge im Biosphärenreservat Donaudelta, das seit 1991 die Auszeichnung „Unesco Weltkulturerbe“ trägt.

Von Tulcea aus wird die Reise in die moldauische Hauptstadt Jassy/Iasi fortgesetzt. In der Bukowina stehen die Klöster Woronetz, Moldowitza und Putna zur Besichtigung an. Auf zwei Übernachtungen im Popas Bucovina bei Suczewitza können sich die Teilnehmer ebenfalls freuen.
Aus der Südbukowina, mit Besuchen in Radautz beim Deutschen Verein und in der Bezirkshauptstadt Suceava, erfolgt eine Tagesreise nach Czernowitz in der Ukraine.

Die Rückreise führt nach Nordsiebenbürgen, wo von Targu Mures aus für Interessenten der Flug nach Memmingen angeboten wird.

Bezirk Schwaben ❑

Idyllische Landschaft in der Region der Moldauklöster in der rumänischen Südbukowina, Foto Carola Neidhart

Nähere Auskünfte und ausführliches Programm zur Busreise:

Bukowina-Institut
Alter Postweg 97a
86159 Augsburg
Tel. 0821-577067
Fax 0821-582607
info@bukowina-institut.de
www.bezirk-schwaben.de/europa

Anmeldeschluss: 19. April

Traditionspflege: Die 55. Wintertagung der ABJ Schwaben

„Liederarbeitung und Rhythmus“

Die traditionelle Wintertagung des Arbeitskreises bayerischer Junglehrer Schwaben fand vom wieder in der Jugendbildungsstätte des Deutschen Alpenvereins in Bad Hindelang statt.

Als Referentinnen konnten die beiden Fachbetreuerinnen für Musikerziehung Ulrike Kempf und Christine Felber aus Kempten gewonnen werden.

Von Anfang an bezogen die Referentinnen alle Teilnehmer aktiv mit ein. Im Laufe der beiden Tage wurden Begrüßungs-, Jahreskreis- und Bewegungslieder gesungen und auch deren Begleitung mit Orff-Instrumenten geübt. Schwungvoll einher ging es bei schwäbischen Gesängen und Tänzen. Andere Klänge und Rhythmen führten die Teilnehmer dann von Schwaben nach Afrika mit seinen Märchen und Trommelschlägen.

Folgende Ehrengäste fanden sich zur Wintertagung ein und wurden von der Vorsitzenden der ABJ, Birgit Altthaler, herzlich begrüßt:
Gertrud Nigg-Klee (Bezirksvorsitzende des BLLV Schwaben)
Max Hillmeier (Kurdirektor von Bad Hindelang)
Martin Richter (Schulleiter der Grund- und Mittelschule Bad Hindelang)
Hans-Heinrich Gehring (Begründer der Wintertagung)

Auch im Februar 2014 wird in Bad Hindelang die Wintertagung wieder traditionsgemäß stattfinden.
Die ABJ Schwaben freut sich bereits jetzt auf zahlreiches Interesse und viele Teilnehmer.

Michaela Zollfrank ❑

Die Teilnehmer der Wintertagung beim gemeinsamen Musizieren

Impressum

Herausgeber:
Bezirksverband Schwaben des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes / www.schwaben.bllv.de

Vorsitzende:
Nigg-Klee Gertrud
Straußbergstr. 28, 87527 Sonthofen
Tel. 08321 65515, Fax 08321 65515
vorsitzende@schwaben.bllv.de

Redaktion:
Pressereferent Lumper Ernst
Schriftleitung, Gunter-Str. 13, 86152 Augsburg
dienstl. Tel. 08271-2188, Handy 0171-6553950
slz@schwaben.bllv.de
Stellvertreter: Ilona Kempf
Gartenstr. 15, 86152 Augsburg
Tel. 08341-101252, Fax 08341-8649
schreier-hortig@t-online.de

Gesamtherstellung:
OrtmannTeam, 83404 Ainring, www.ortmannteam.de

Mitgliederverwaltung:
Änderungen von Anschriften und Besoldungsstufen melden Sie an
BLLV-Geschäftsstelle-Schwaben:
Die Geschäftsstelle ist besetzt Donnerstag von 13:00-14:30 Uhr

Ansprechpartner: Bezirksgeschäftsführerin Regina Sturz-Esenlik und Ernstine Unger
Leharstr. 6, 86179 Augsburg
Tel.0821 8003873, Fax. 0821 8003874
geschaeftsstelle@schwaben.bllv.de
edv@schwaben.bllv.de

Der Bezugspreis ist für Mitglieder im Beitrag enthalten.
Für Nichtmitglieder beträgt der Bezugspreis jährlich 10 €.
Nichtmitglieder können die Schwäbische Lehrerzeitung bei der Redaktion bestellen.

Adressen-Änderung
Leser verlassen sich häufig auf einen Nachsendeantrag, den sie beim Umzug bei der Post gestellt haben. Dieser Antrag gilt nur für Briefe, nicht für Zeitungen. Wir bitten deshalb, nach einem Umzug eine Adressenänderung dem Kreisverband mitzuteilen

Hat sich bei Ihnen etwas geändert?
Sind Sie umgezogen? Hat sich Ihre Teilzeitstundenzahl geändert? Sind Sie ab sofort in Elternzeit oder beurlaubt? Haben Sie eine neue Bankverbindung? Sind Sie pensioniert worden oder haben Ihre Altersteilzeit begonnen? Unterrichten Sie an einer anderen Schule?
All dies sollte der Kassier Ihres Kreisverbandes wissen, damit Ihr Beitrag in richtiger Höhe abgebucht werden kann bzw. wir unsere Zeitschriften und Informationen zusenden können. Bitte geben Sie diese Informationen an den Kassier Ihres Kreisverbandes (Kontaktdaten finden Sie auf unserer Website) oder direkt an die Mitgliederorganisation des BLLV.

Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung der Verfasser dar.
Die Zeitschrift erscheint jährlich fünfmal.

Unsere Kinder- und Jugendzeitschriften

Mein Enkel Paul ist FLOHKISTE-Leser. Er geht in die 1. Klasse und erschließt sich über die Bilder längst nach und nach auch die Texte. Begeistert wartet er auf jedes neue, auf „sein" FLOHKISTE-Heft. Marketing-Fachleute sprechen hier von der wichtigen „Leser-Blatt-Bindung". Ich als Pädagoge freue mich darüber, was wir mit dem regelmäßigen Erhalt einer geeigneten Zeitschrift auch bei Kindern schaffen können: Emotionen, die zu nachhaltigem Leseinteresse werden!
Klaus Wenzel, Präsident des BLLV

Die FLOHKISTE/floh!-Hefte der einzelnen Altersgruppen sind wirklich eine Fundgrube für uns Lehrerinnen und Lehrer. Gerade wir Junglehrer können bei unserer Unterrichtsgestaltung in allen Fächern von den Heftinhalten profitieren!
Birgit Altthaler, ABJ-Vorsitzende in Schwaben

Warum ich Schülerinnen und Schülern und deren Eltern FLOHKISTE oder floh! zum Bezug empfehle?

„Weil jedes Kind individuell auf seinem Niveau Fortschritte im Laufe des Jahres machen kann, vor allem beim Tempo-Check sind meine Schüler sehr motiviert, immer schneller zu werden. Die beiden Diagramme, in die die Schüler ihre Punktzahlen eintragen, verdeutlichen den Schülern auch sehr anschaulich ihr Vorankommen."
Anne Lene Haas
Grundschule Aitrang-Ruderatshofen

„Die FLOHKISTE motiviert auch Leseanfänger zum Lesen, da sie für Kinder ansprechend und lehrreich gestaltet ist und zu zahlreichen Inhalten Material bietet. Das Lesefitness-Training ist für Kinder, Eltern und Lehrer eine ansprechende Möglichkeit, Lesefortschritte sichtbar zu machen."
Katharina Geistbeck
Grundschule Ottobeuren

Verraten Sie uns, was Sie den Eltern sagen?
089/17913470